

neth (Politik zwischen Dämon und Gott), in der er die Politik im Spannungsbogen zwischen Römer 13 (Obrigkeit als Ordnungsmacht Gottes) und Offenbarung 13 (der dämonisierte Staat) darstellte und ein Widerstandsrecht gegen den Staat einräumte.

Christen sollen also nicht gegen alles und jedes ihre Stimme und Arme erheben und meinen, sie wüssten besser, was dem Allgemeinwohl dient. Im Gegensatz zu Calvin und

manchen heutigen reformiert Angehauchten hatte Luther ein gesundes Misstrauen gegenüber allen Versuchen einer Verchristlichung der Welt. Da in der Welt auch sündhafte Menschen leben, ist eine staatliche Ordnung unverzichtbar, die nach den Grundsätzen des Rechts zu urteilen hat. Allerdings braucht sie die Mithilfe und das Engagement der Christen, damit diese Grundsätze gewahrt bleiben und sich keine Unrechtsordnung breitmacht. ●

- 1) „Sie [= die Jünger] sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.“ – 2) Martin Luther zu Sacharja 1,11: Der Prophet Sacharja ausgelegt (1527), in: WA 23,514.32ff. – 3) Martin Luther, Ob Kriegsleute auch in seligem Stande sein können (1526), in: WA 19,629.17-28. – 4) Matthäus 7,12: „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.“ – 5) Martin Luther, Ermahnung zum Frieden auf die zwölf Artikel der Bauernschaft in Schwaben (1525), WA 18, 299.4ff. – 6) Ebd., WA 18, 303.13ff.

Vom Autor sind folgende Titel im Freimund-Verlag erschienen:



Martin Luther – Einführung in sein Leben und Werk

3. völlig neu bearb. Aufl., 250 Seiten, kart., ISBN 978 3 8654 0 066 6 ► 17,80 €

Die Gestalt des großen Reformators Martin Luther fasziniert wegen seines engagierten Wirkens und Denkens noch heute. Dieses Buch möchte einen Einblick in das Leben und die Lehre Luthers geben. Nach einer Biographie Luthers führt es unmittelbar zum Zentrum von Luthers Denken, zum Kernpunkt, der etwas spüren lässt von der Faszination, die von der Gestalt Luthers ausgeht und auch von dem, worum es ihm letztlich selbst ging: die Wiedergewinnung eines lebendigen und tragfähigen Gottesglaubens. (Auch übersetzt ins Russische erhältlich!)



Bäume pflanzen für das Reich Gottes / Mein Leben – erzählt

326 Seiten, kartoniert, mit Bildstrecke, ISBN 978 3 8654 0 125 0 ► 16,80 €

Wenn Jungen heranwachsen, ist ihr erster Berufswunsch oft Lokomotivführer oder Pilot. Für Hans Schwarz war es Missionar, so dass er Theologie studierte. Nach der Promotion begann er seine Laufbahn als theologischer Lehrer, zunächst vierzehn Jahre in den USA und dann an der Universität Regensburg. Aber die Mission ließ ihn nicht los, und neben der Ausbildung von Religionslehrern förderte er junge Menschen besonders aus den Kirchen Asiens und den USA. Man darf eben nicht nur Bäume pflanzen, man muss sie auch regelmäßig bewässern.

Kirche

Evangelisch und politisch – wertkonservativ und engagiert

– von Jürgen Henkel –

Der Evangelische Arbeitskreis EAK der CDU/CSU schärft das christlich-wertkonservative Profil der Unionsparteien und fördert deren Dialog mit der Kirche. Die Liste der früheren Bundesvorsitzenden weist illustre Namen auf: Ex-Bundespräsident Roman Herzog und sogar Kanzlerin Angela Merkel höchstpersönlich leiteten schon den EAK. Seit 1952 schärft der Arbeitskreis das evangelische und wertkonservative Profil der Unionsparteien und fördert den Dialog zwischen politisch Konservativen und ihrer Kirche.



BILD: WEBMEDIA
 Jürgen Henkel,
 Dr. theol.,
 geb. 1970, ist
 Pfarrer der
 Evang.-Luth.
 Kirche in
 Bayern in Selb-
 Erkersreuth
 und seit 2010
 Vorsitzender
 des Evangeli-
 schen Arbeits-
 kreises/ EAK
 der CSU Ober-
 franken. Er
 leitete von 2003
 bis 2008 die
 Evangelische
 Akademie Sie-
 benbürgen und
 ist Gründungs-
 herausgeber
 der Deutsch-
 Rumänischen
 Theologischen
 Bibliothek.

Die Geburtsstunde des Evangelischen Arbeitskreises der CDU/CSU schlug 1952. Die Motive, die zur Gründung führten, waren innerparteilicher und gesellschaftspolitischer Natur gleichermaßen. Innerhalb der Unionsparteien galt es, den ökumenischen Gedanken der Zusammenarbeit von Katholiken und evangelischen Christen in einer großen Volkspartei nachhaltig zu vertiefen und vor allem das evangelische Profil der neuen, zunächst katholisch dominierten Partei zu schärfen. CDU und CSU hatten sich nach den traumatischen Erfahrungen des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs bewusst als überkonfessionelle Parteien gegründet. Ziel war die Schaffung einer neuen christlich und konservativ geprägten, aber überkonfessionell ausgerichteten Partei.

In der bayerischen CSU gab es zunächst heftige Flügelkämpfe unter den Gründervätern der Partei: zwischen dem liberalen Flügel um Josef „Ochsensepp“ Müller (1898-1979) und Franz Josef Strauß (1915-1988) und dem katholisch-klerikal dominierten altbayerischen Flügel um den legendären erzkatholischen Fraktionsvorsitzenden Alois Hundhammer (1900-1974), oberbayerischer CSU-Bezirksvorsitzender und langjähriger Staatsminister. Der liberale Flügel setzte sich durch, was die CSU nachhaltig in ganz Bayern mehrheitsfähig werden ließ. Bereits in diesen Anfangsjahren profilierten sich evangelische Politiker, die für Generationen die Politik der Partei auf allen Ebenen prägen sollten. Dazu zählten unter anderem der spätere bayerische Innenminister Karl Hillermeier (1922-2011) oder der Bundespolitiker Werner Dollinger (1918-2008).

Die CDU wiederum war über fünfzig Jahre lang geprägt vom rheinländischen Katholizismus mit großen Vertretern wie Konrad Adenauer (1876-1967) und später Helmut Kohl (*1930); sie orientierte sich vor allem an der katholischen Soziallehre, die für CDU und CSU gleichermaßen zur Grundlage des christdemokratischen respektive christsozialen Selbst- und Politikverständnisses wurde. Bekannte Repräsentanten dieser Orientierung sind etwa die streitbaren Dominikanerpatres Basilius Streithofen OP (1925–2006) und Wolfgang Ockenfels OP (*1947), ebenso der katholische Publizist Martin Lohmann (*1957). Die sehr lesenswerte Monatszeitschrift „Die Neue Ordnung“ des Instituts für Gesellschaftswissenschaften Walberberg steht bis heute maßgeblich für diese katholischen Wurzeln der Union.¹

DER EAK ALS EVANGELISCHE STIMME DER UNIONSPARTEIEN

Die Protestanten waren in CDU und CSU immer in einer Minderheit, auch wenn sie stets einflussreiche und wichtige Positionen einnahmen, wie derzeit Kanzlerin Angela Merkel und Bundestagsfraktionsvorsitzender Volker Kauder. Um das evangelische Profil in den lange als katholisch geltenden Unionsparteien zu schärfen, gründeten überzeugte evangelische Unionspolitiker auf Betreiben von Hermann Ehlers 1952 in Siegen den Evangelischen Arbeitskreis der Union, kurz EAK. Dabei spielten auch die Auseinandersetzungen zwischen Konrad Adenauer und Gustav Heinemann um die Frage der Wiederbewaffnung Deutschlands eine Rolle. Heinemann war als Innenmi-



nister wegen dieser Pläne zurückgetreten, er verließ die CDU und gründete die „Gesamtdeutsche Volkspartei“/GVP. Für die Union war der Verlust des Präses der Synode der EKD als wichtigem Repräsentanten des Protestantismus schmerzlich. Der EAK sollte daher die Bedeutung der evangelischen Christen in der Union nach innen und außen betonen und verstärken sowie einer zu starken katholischen Dominanz entgegenwirken.

Gleichzeitig verstand sich der EAK von Anfang an als Scharnier zwischen der Union und der EKD, protestantischen Landeskirchen und evangelischer Theologie, wenn auch oft in knirschender Atmosphäre – aufgrund des allmählichen politischen Linksrucks der evangelischen Kirche in Deutschland seit den 60er Jahren. Der EAK profilierte sich seither einerseits weiter als evangelische Stimme innerhalb von CDU und CSU mit dem Ziel der Wahrung eines gewissen konfessionellen Proporz in beiden Parteien, andererseits aber auch als evangelische wertkonservative Speerspitze innerhalb und oft gegenüber der evangelischen Theologie und Kirche.

Die 68er Bewegung hat später bei ihrem Marsch durch die Institutionen auf der mittleren und höheren Funktionärssebene auch die EKD-Kirchen nachhaltig beeinflusst bis erobert. Dem EAK kommt seither in besonderer Weise die Aufgabe zu, den evangelischen Kirchenleitungen und Theologen zu signalisieren, dass es nach wie vor auch überzeugte wertkonservative Christen in den evangelischen Kirchen gibt, denen die große Nähe der Kirchenleitungen vor allem zur SPD und zu den Grünen nicht nur nicht behagt, sondern für die diese politische Ausrichtung eine Anfechtung darstellt – bis hin zum gewandelten Verständnis von Familie und Homosexualität, das die EKD und die evangelische Theologie vorführen, bei dem sie sich nur allzu bereitwillig dem linksliberalen und rot-grünen Mainstream angepasst haben. Offene Proteste Konservativer löste es aus, dass der über Parteigrenzen hinweg allseits anerkannte und beliebte überzeugte evangelische Christ und CSU-Politiker Günther

Anpassung an den Mainstream ist der EAK fremd

Informationen und Kontakt:

<http://www.csu.de/partei/parteiarbeit/arbeitskreise/eak>
<http://www.eak-cducsu.de/web/index.php>

Buchveröffentlichungen des Autors u.a.:

- Eros und Ethos. Mensch-gottesdienstliche Gemeinschaft und Nation als Adressaten theologische Ethik bei Dumitru Staniloae (2003)
- Einführung in Geschichte und kirchliches Leben der Rumänischen Orthodoxen Kirche (2006)
- Askese versus Konsumgesellschaft: Aktualität und Spiritualität von Mönchtum und Ordensleben im 21. Jahrhundert (2013)

Beckstein partout nicht als Präses der EKD-Synode akzeptiert wurde. Beckstein ist Ehrenvorsitzender des EAK in Bayern.

PARADIGMENWECHSEL WIEDERVEREINIGUNG

Mit der Wiedervereinigung kamen die massiv entchristlichten und hochgradig säkularisierten Landschaften des Ostens zum Westen hinzu und verschoben grundsätzlich die religiösen Zahlenverhältnisse in Deutschland. Für die CDU bedeutete der Zusammenschluss mit der Ost-CDU eine massive Novellierung ihrer politischen Identität – von einer westdeutschen rheinländisch und auch süddeutsch katholisch verwurzelten Prägung hin zu einer Partei, die nun stärker vom liberalen norddeutschen Protestantismus getragen wird. Die evangelische Pastorentochter und heutige Bundeskanzlerin Angela Merkel mischt bei dieser tektonischen Verschiebung der Fundamente der CDU seit Anfang der 90er Jahre kräftig mit. Ihre Kritik ausgerechnet an Papst Benedikt XVI. hat im nach

wie vor starken katholischen Milieu der Union im Süden und Westen Deutschlands tiefe Wunden geschlagen. Martin Lohmann trat 2013 aus Protest gegen den Linksruck der CDU und die Vernachlässigung christlicher Inhalte unter Merkel aus der Partei aus. Lohmann und Ockenfels ringen in zwei wichtigen Büchern um das Profil der Christdemokraten vor allem seit der Wiedervereinigung.² Mit der parteipolitischen „Osterweiterung“ in die fünf neuen Bundesländer hinein hat sich für die CDU durchaus Wesentliches verändert. Lohmann und Ockenfels werfen der CDU-Parteivorsitzenden Merkel nicht weniger vor, als die traditionelle rheinländisch katholisch geprägte Christdemokratie nie wirklich richtig verstanden zu haben.

Der EAK zeigt indes kirchen- und gesellschaftspolitisch in Bayern und im Bund bis heute klare Kante. Bei einem Streitgespräch des Bezirksverbands Oberfranken mit Regionalbischöfin Dorothea Greiner aus Bayreuth wurde im Januar 2013 vor einem überfüllten Saal hitzig die provokante Frage diskutiert:

„Konservativ in der Evangelischen Kirche: aushalten oder austreten?“ Das Medienecho war sehr groß, auch in der Kirchenpresse. Der EAK-Bundvorsitzende Thomas Rachel wie auch Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt als EAK-Landesvorsitzender in Bayern übten 2013 heftige Kritik am umstrittenen Familienpapier der EKD. Der frühere Bundesinnenminister und stellvertretende EAK-Landesvorsitzende in Bayern, Hans-Peter Friedrich, vermisste im Europawahlkampf jüngst den Aufschrei der evangelischen Kirche angesichts der Forderung des SPD-Kandidaten Martin Schulz, Kreuze aus der Öffentlichkeit der EU-Länder zu verbannen.

VERNEHMBARES KORREKTIV

Der EAK bietet bis heute innerkirchlich Orientierung und signalisiert auch den wertkonservativen Christen in der EKD, dass der linksliberale Mainstream keineswegs ein theologisches und kirchenpolitisches Alleinstellungsmerkmal der EKD-Kirchen darstellt, auch wenn die veröffentlichte Meinung eine gewisse Deutungshoheit beansprucht. Der EAK nimmt somit über seine Bedeutung für den Dialog zwischen Unionsparteien und der evangelischen Kirche hinaus innerparteilich wie innerkirchlich eine wichtige Funktion als vernehmbares Korrektiv wahr. ●

1) www.die-neue-ordnung.de – 2) W. Ockenfels OP, Das hohe C: Wohin steuert die CDU?, Augsburg 2009; M. Lohmann, Das Kreuz mit dem C. Wie christlich ist die Union?, Kevelaer 2009.



*Der wahre Zweck
eines Buches ist,
den Geist hinterrücks
zum eigenen Denken
zu verführen ...*
(Marie von Ebner-Eschenbach)

Wir liefern schnell und zuverlässig!

Freimund
Buchhandlung Neuendettelsau

Hauptstr. 2 – 91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874 6899590 – Fax: 68995-91
E-Mail: info@freimund-buchhandlung.de

www.freimund-buchhandlung.de

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Glaube und Politik



Heft 2 / 2014

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de